

Chronik.

BILDER.

(Ein Selbstporträt Dürers.) Der Direktor des Ostslowakischen Museums in Kaschau, Dr. Polak, teilt mit, daß er in einem slowakischen Dorf ein Selbstporträt Dürers auf Holz gemalt, entdeckt habe. Er ist der Ansicht, daß es sich wahrscheinlich um eine Studie zu dem großen Werk des Meisters „Das Rosenkranzfest“ handelt, das, wie von uns berichtet, kürzlich im Tauschwege in den Besitz des tschechoslowakischen Staates gelangt ist.

(Der Greco als Dorischatz.) Die Akademie der Schönen Künste in Madrid steht vor der schwierigen Aufgabe, die Bevölkerung des Dorfes Martin Munoz de las Pesadas in der Provinz Segovia von der Notwendigkeit zu überzeugen, daß das Altargemälde des berühmten Malers Greco, das sich in ihrer Kirche befindet, zur Wiederherstellung nach Madrid gebracht werden muß. Ein Sachverständiger des Prado-Museums war abgesandt worden, das Bild abzuholen, aber er fand einen so unfreundlichen Empfang, daß bewaffnete Gendarmen seinen Rückzug decken mußten, den er ohne das Bild schleunigst aus Angst vor der drohenden Haltung der Bauern antrat. Die Dörfler sind nicht so große Kunstfreunde, daß sie ihr Altarbild wegen seiner Schönheit über alles lieben, sondern sie haben gehört, daß das Werk eine Million Pesetas wert ist, und sich ausgerechnet, daß auf jeden Haushalt bei einem Verkauf 6500 Pesetas kämen. Deshalb sind sie entschlossen, ihren Schatz unter keiner Bedingung herauszugeben, bevor jeder von ihnen voll ausbezahlt ist.

(Ein hennegauischer Flügelaltar aus dem 16. Jahrhundert.) In Ath, der Hauptstadt des gleichnamigen Arrondissements in Belgien (Hennegau) wurden in der Kirche St. Julien wertvolle Teile eines sogenannten Polyptychons (Flügelaltars) aus dem 16. Jahrhundert entdeckt. Die Kirche wurde durch einen Brand im Jahre 1813 teilweise zerstört, aber durch einen glücklichen Zufall blieben die beiden doppelseitig bemalten Tafeln in einem kleinen Schuberschrank unter dem Hochaltar unversehrt. Die Bilder stellen den Erlöser, St. Antonius, St. Nikolaus und St. Katharina dar. Der Meister ist wohl unbekannt, dürfte aber, wie aus den stilistischen Merkmalen geschlossen werden kann, im Hennegau beheimatet gewesen sein oder zumindest dort gewirkt haben.

NUMISMATIK

(Eine Goldmünze aus dem ersten christlichen Jahrhundert), die Kreuzigung Christi darstellend, ist aus Palästina über einen holländischen Sammler in eine italienische Kunstsammlung gelangt. Die Münze weist nach dem Urteil italienischer Sachverständiger alle Merkmale der frühesten christlichen Kunst auf und soll sogar auf die Person Josafs von Arimathia zurückzuführen sein (?).

PHILATELIE.

(Die Wohltätigkeitsmarken mit Bildnissen österreichischer Baukünstler.) Wie wir erfahren, ist die Nachfrage nach den im Dezember v. J. ausgegebenen Wohltätigkeitsmarken mit Bildnissen österreichischer Baukünstler so stark, daß die Auflage von 70.000 Sätzen dieser Marken jetzt schon fast vollständig vergriffen ist. Die Lagervorräte an diesen Marken sind so weit erschöpft, daß weitere Zuweisungen an die Postämter nicht mehr erfolgen können.

(Winterhilfepostmarken.) Bei den österreichischen Postämtern lagern noch große Reste der sogenannten kleinen Werte der Winterhilfepostmarken zu 5+2 g, 12+3 g und 24+6 g. Dadurch, daß sie der Verwertung zugeführt werden, fließen der Winterhilfe neue Mittel zu, die sie umso dringender braucht, als der Winter eben erst begonnen hat und der Kampf gegen Hunger und Kälte mit aller Kraft fortgeführt werden muß. Nun gehen die Postbeamten daran, den Absatz der Winterhilfemarken zu beleben. Die Winterhilfe der Bundesregierung hat auf Veranlassung des Ministers Stockinger für solche Postbeamte, die sich in der Zeit vom 15. Jänner bis 15. Februar um den Absatz der Winterhilfepostmarken besonders verdient machen und durch ihre persönlichen Bemühungen einen besonders günstigen Erfolg erzielen, zehn Prämien, und zwar je zwei zu 200 S., 150 S., 100 S., 50 S. und 30 S., ausgesetzt. Bestellungen von größeren Mengen der angeführten Werte sind an die Winterhilfe der Bundesregierung, Wien, I., Bräunerstraße 5, zu richten, wobei gleichzeitig

angeführt werden wolle, an welcher Stelle (Postamt) und zu welchem Zeitpunkt die Uebernahme gewünscht wird.

(Fehldrucke.) Die 30-Rappen-Marke der letzten Schweizer „Pro Juventute“-Serie weist auf der 22., 27., 72. und 77. Marke ein Bogen den Namen des Künstlers als „Bickei“, und auf der 43., 48., 93. und 95. Marke als „Rickei“ auf. Richtig heißt der Name Bickel.

(Phantasiebriefmarken aus Griechenland.) Das Wiener Sicherheitsbüro wurde darauf aufmerksam gemacht, daß in Koritzza in Griechenland ein griechischer Briefmarkenhändler Phantasiebriefmarken herstellen ließ, die in griechischer Sprache und Schrift den Ueberdruck aufweisen: „Außerordentliche Briefmarken für die Verfolgungen im Nordepirus“. Der Mann ließ eine riesige Auflage herstellen, frankierte Briefe mit den völlig wertlosen Marken und schmuggelte sie in die reguläre Post ein. Der Betrüger wurde verhaftet, die Platten beschlagnahmt.

(Ein Provisorium Frankreichs.) Der Ueberfluß an 1.25 Fr.-Marken in Frankreich hat nun dazu geführt, daß die 1.25 Fr.-Marke, hellbraun der Friedenstypen, den Aufdruck „50“ erhielt. Mit der 1.50 Fr.-Marke (Tauben) wird derselbe Vorgang geplant. Außerdem erschien die 5 C. rosa in der Säerintypen mit glattem Hintergrund.

(Neue Flugmarken in Chile.) In Santiago de Chile erschienen neue Flugmarken, und zwar: 20 Pesos sepiafarben (Aeroplan und Sternenhimmel), 30 P. sepia (Aeroplan und Sternenhimmel), 40 P. purpur (Aeroplan und Sonne) und 50 P. weinrot (Aeroplan und Sonne).

(105.155 Postwertzeichen.) Das Jahr 1934 hat den Philatelisten wieder reichen Segen gebracht: in der ganzen Welt sind rund 1700 neue Postwertzeichen erschienen, das heißt also etwa 32 Stück pro Woche. Den Löwenanteil daran hatte Europa mit 542, es folgten Afrika mit 392, Amerika mit 380, Asien mit 357 und Australien mit dem Rest. Nach der Zählung eines geduldrigen englischen Sammlers sollen übriger von Anfang an bis jetzt 105.155 verschiedenartige Postwertzeichen — alle kleinsten Typenunterschiede usw. mitgezählt — in der Welt verausgabt worden sein, darunter „nur“ 58.607 gewöhnliche Marken ohne Abarten. Weder in der einen noch in der anderen Gruppe ist von sterblichen Sammlern bisher Vollständigkeit erreicht worden.

(Veränderungen in der philatelistischen Presse.) Das Hausblatt des bekannten Berliner Markenhändlers Philipp Kosack, die „Berliner Briefmarken-Zeitung“, hat mit der letzten Dezemberrummer wegen Erkrankung ihres Herausgebers das Erscheinen eingestellt. Die Zeitschrift und ihr Verleger haben der Philatelie 30 Jahre lang vorbildliche Förderung angedeihen lassen. Auch die „Berichte des Vereines Leipziger Briefmarkenbörse“ haben die bisherige selbständige Erscheinungsweise aufgegeben und werden seit Beginn des neuen Jahres nur noch als kleine, zweiseitige Beilage der Lückeschen Zeitschrift „Die Post“ in Leipzig beigelegt.

VERSCHIEDENES

(Inventar der Sammlungen Rudolf II.) Die Kanzlei des Präsidenten der Tschechoslowakei hat auf dem Antiquitätenmarkt einen besonders wertvollen Kauf getätigt: eine Handschrift aus dem Jahre 1619, über hundert Seiten stark, in zinnoberfarbenem Pergament gebunden, die ein Inventar der Sammlungen Rudolf II. darstellt, in einer so ausführlichen Weise, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Bisher glaubte man, das älteste Inventarium in einer Handschrift aus dem Jahre 1621 zu besitzen, die sich in der Nationalbibliothek in Wien befindet. Das Buch ist ein Verzeichnis der Verlassenschaft Rudolfs, soweit sie in jenem Jahre noch beisammen war.

(Nachlaß Zeyer.) Aus Prag wird uns berichtet: Der Stadtrat hat den Beschluß gefaßt, von Frau Valerie Davidova, der Nichte Julius Zeyers, den gesamten Nachlaß Zeyers anzukaufen. Der Nachlaß Zeyers setzt sich aus antiken Möbeln, Kunstgegenständen und Pretiosen im Werte von 150.000 Kč zusammen.

(Karl Krauß †.) Der 34 Jahre alte Mithef der Buchdruckerei Carl Berthold in Asch, Karl Krauß, hat sich infolge eines Nervenzusammenbruches erhängt. Krauß ist durch seine Scherenschnitte sowie durch Holzschnitte und Federzeichnungen bekanntgeworden.

(Rembrandts Pinsel gestohlen.) Der Pinsel, mit dem Rembrandt seine letzten Bilder gemalt hat und der sich seit 1669 im Besitze der Familie Vlies in Rotterdam befand, ist gestohlen worden. Jedes Jahr kamen zahlreiche Fremde, nament-